



Ikonologie der „Flüchtlingskrise“ 2015/16

12. Oktober 2015



PEGIDA-Demonstranten in Dresden mit symbolischem Galgen für Angela Merkel und Sigmar Gabriel; Foto: Reuters, Webeintrag 2015.

Nicht nur der auf diesem Foto dokumentierte Galgen, sondern auch das Foto selbst stellt einen vorläufigen Höhepunkt der politischen Ikonographie der Flüchtlingsproblematik dar. Das Bild dokumentiert sinnfällig die Radikalisierung der asylanten- und islamfeindlichen Bewegung PEGIDA (Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes) aufgrund der humanitären Flüchtlingspolitik der Bundesregierung. Die Aufnahme zeigt, dass die immer wieder angemahnte Unterscheidung der PEGIDA-Demonstranten in rechtsextreme Kräfte und einfache "besorgte", bürgerliche Mitläufer aus der Mitte der Gesellschaft ein Jahr nach Beginn dieser Aufläufe endgültig ihren Sinn verloren hat.

Während die Entdeckung von Hitler-Koketterien des PEGIDA-Führers Lutz Bachmann im Januar 2015 noch eine Spaltung der Bewegung bewirkt hatte, ist es im Fall des symbolischen Galgens bei dem PEGIDA-Treffen vom 12. Oktober erst durch

Twitter-Bilder und Pressefotografien wie diese Aufnahme zu nachträglichen Empörungen vorrangig durch Kritiker gekommen.

Die amüsierten Umstehenden, aber vor allem der fast ergriffen die Galgen-Konstruktion und die daran befestigten Schilder studierende Demonstrant unmittelbar unter dem Lattengerüst auf diesem Bild machen die Fotografie zu einem Ikon der für PEGIDA typischen Mischung aus Biederkeit und Fanatismus.

Mit dem Vorgang verbindet sich auch eine besonders eklatante Form der für PEGIDA typischen hybriden, Tabus jonglierenden Verwendung von NS-Begriffen wie "Lügenpresse" und "Volksverräter" und faschistischen Symbolismen.

Der mit zwei Schildern mit der Aufschrift "Reserviert für Siegmund [sic!] 'das Pack' Gabriel" und "Reserviert für Angela 'Mutti' Merkel" versehene und an der Innenseite die Aufschrift "Volksverräter" tragende Galgen bedeutet einen offenen Aufruf zur Lynch-Justiz - in die seltsamen Abgründe der politischen Legitimation von PEGIDA als Bekundung des Volks-Willens lässt aber vor allem das Detail der weißen beschrifteten Schilder blicken.

Dass das NS-Regime seinen Opfern mit Hohnsprüchen beschriftete Schilder um den Hals hängte, um sie so durch die Straßen zu treiben und zusammen damit schließlich an Bäumen oder Laternen aufzuknüpfen, gehört zu den bekanntesten Beispielen der öffentlichen Beschämung und Demütigung im deutschen Faschismus. Das einen Tag nach Bekanntwerden der Aufnahmen eingeleitete Strafverfahren gegen den noch unbekanntes Träger dieses symbolischen Galgens hat vermutlich auch diese Zusammenhänge zum Gegenstand.

Jörg Probst